

Tierärztliche Praxis

Friedenstrasse 7

71691 Freiberg a.N.

www.kleintierpraxis-freiberg.de



Dr. Patrick Hirsch

Tel.: 0 71 41 – 9 74 75 75

Fax: 0 71 41 – 9 74 75 76

info@kleintierpraxis-freiberg.de

DIABETES MELLITUS – INFORMATION FÜR TIERBESITZER

Ihr Tier ist zuckerkrank. Das bedeutet, dass eine Dauertherapie mit Insulin und eventuell eine gezielte Diabetikerdiät notwendig ist. Um Ihnen diese neue Situation ein wenig näher zu bringen, haben wir Antworten auf die häufigsten Fragen für Sie zusammengestellt. Eine ausgiebige Schulung (Handhabung von Spritzen und Insulin etc.) erhalten Sie in unserer Praxis.

WAS IST DIABETES MELLITUS (ZUCKERKRANKHEIT)?

Diabetes mellitus ist eine Erkrankung, bei der Glukose (Zucker) nicht in ausreichendem Maße in die Zelle aufgenommen wird. Dementsprechend ist zu wenig Glukose in der Zelle und zuviel Glukose im Blut. Die Ursache hierfür liegt meist in einer ungenügenden Insulinsekretion oder einer Unempfindlichkeit gegenüber Insulin (Insulinresistenz). Insulin wird normalerweise von der Bauchspeicheldrüse in ausreichender Menge abgegeben und sorgt für die Glukoseaufnahme in die Zellen. Bei Katzen spielen viele Faktoren eine ursächliche Rolle bei der Entstehung eines Diabetes mellitus, z.B. Bewegungsmangel, falsche Ernährung und Übergewicht. Der sogenannte sekundäre Diabetes mellitus, bei dem erhöhte Blutzuckerwerte nicht durch Insulinmangel, sondern durch andere Hormonwechselwirkungen ausgelöst werden, ist bei Tieren seltener.

Hunde erkranken meist im mittleren Alter zwischen 7 und 9 Jahren, wobei unkastrierte Hündinnen häufiger betroffen sind als Rüden. Bei Katzen besteht ein erhöhtes Erkrankungsrisiko ab einem Alter von etwa 10 Jahren. Kastrierte, übergewichtige Kater sind am häufigsten betroffen. Diabetes mellitus kommt auch bei Heimtieren (z.B. Kaninchen, Degu, Meerschweinchen) vor.

WIE ZEIGT SICH DIABETES MELLITUS?

Typische Symptome eines Diabetes mellitus sind vermehrtes Trinken und der Absatz großer Urinmengen. Hunde nehmen häufig ab, obwohl sie guten Appetit haben. Katzen können auch unter Appetitlosigkeit leiden. Da oft übergewichtige Katzen erkranken, fällt die Gewichtsabnahme zunächst kaum auf. Hunde entwickeln häufig einen grauen Star (Katarakt). Komplikationen treten auf, wenn ein Diabetes erst spät erkannt wird. Es kann zu Entgleisungen des Stoffwechsels kommen (z.B. Ketoazidose), die zu Apathie, Koma und Tod führen können. Um diese Entwicklung zu verhindern, braucht Ihr Tier eine gezielte Therapie.

WELCHE DIAGNOSTIKMÖGLICHKEITEN GIBT ES?

Blut- und Urinuntersuchung

Zur Diagnose des Diabetes mellitus sollten eine Blutuntersuchung und eine Urinuntersuchung durchgeführt werden.

Im Blut wird vor allem der Blutzuckerwert (Glukose) gemessen. Zusätzlich wird der Fruktosaminwert bestimmt. Fruktosamine sind insulin-unabhängig glykosierte (mit Zucker verbundene) Serumproteine mit einer durchschnittlichen Lebensdauer von ca. zwei Wochen. Der Fruktosaminwert wird im Gegensatz zur Glukose nicht durch Stress beeinflusst und die Höhe des Fruktosaminspiegels ist proportional zur Blutzuckerkonzentration der letzten ein bis drei Wochen.

Weiterhin ist es wichtig, andere Ursachen für die genannten Symptome und / oder einen erhöhten Blutzuckerspiegel abzuklären. Dafür empfehlen wir Ihnen eine umfassende Blutuntersuchung (klinische Chemie = Organwerte, Elektrolyte, großes Blutbild, Schilddrüsenwert) und eine Urinuntersuchung.

Um Ihr Tier optimal zu therapieren, ist eine umfangreiche Diagnostik nötig. Hierzu gehören mehrfache Blutzuckermessungen, Urinuntersuchungen, eventuell eine Ultraschalluntersuchung des Bauchraumes und gegebenenfalls noch weitere Untersuchungen. Ein Diabetiker ist ein Dauerpatient, d.h. das Tier muss regelmäßig behandelt und untersucht werden. Ein regelmäßiger Tagesablauf (Insulininjektion, Fressen, Bewegung), das genaue Einhalten der verordneten Therapie und Fütterung sind Grundpfeiler einer erfolgreichen Behandlung. Ist das Tier gut auf Insulin eingestellt, ist die Lebenserwartung und Lebensqualität gut.

WELCHE BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN GIBT ES?

Insulintherapie

Ihr Tier bekommt zweimal pro Tag eine bestimmte Menge Insulin gespritzt. Da diese Therapie dauerhaft nötig ist, müssen Sie zu Hause die Injektionen durchführen. Wir üben mit Ihnen, wie Sie diese Injektionen geben müssen.

Wichtig ist die richtige Aufbewahrung von Insulin. Insulin muss im Kühlschrank gelagert werden. Etwa fünf Minuten vor dem Spritzen nehmen Sie das Fläschchen aus dem Kühlschrank und drehen es in der Hand (nicht schütteln!). So kann sich das Insulin wieder gleichmäßig in der Flüssigkeit verteilen. Sie bekommen von uns Spritzen und Kanülen. Den Umgang mit Spritzen und Kanülen zeigen wir Ihnen in der Praxis.

Zur Ersteinstellung muss bei Ihrem Tier regelmäßig Blut abgenommen werden, damit der Blutzuckerspiegel bestimmt werden kann. Häufig muss ein sogenanntes Tagesprofil erstellt werden, d.h. dass wir mehrmals über den Tag verteilt den Blutzuckerwert messen, um eine Verlaufskurve zu erstellen. Dazu können Sie entweder mehrfach in die Praxis kommen, oder Sie lassen Ihr Tier in unserer Obhut (besonders für Katzen ist der häufige Transport mit großem Stress verbunden und ein stationärer Aufenthalt sinnvoll). Danach kommen Sie etwa einmal pro Woche zur Kontrolle. Nach ungefähr einem Monat sollte Ihr Tier eingestellt sein und eine feste Menge Insulin bekommen. Je nach Patient sind dann größere Abstände zwischen den Kontrolluntersuchungen möglich.

Diät

Die Fütterung eines Diabetikers ist entscheidend für den Behandlungserfolg. Hunde sollten, wenn möglich, jeweils vor den Insulininjektionen (alle 12 Stunden) gefüttert werden. Katzen dürfen über den Tag verteilt fressen. Sinnvoll ist die Gabe einer rohfaserreichen und energiearmen Diät. Sie bekommen spezielles Diabetikerfutter bei uns.

Bewegung

Viele Diabetiker sind übergewichtig. Um das Gewicht zu reduzieren und die Glukose im Blut niedrig zu halten, ist regelmäßige Bewegung hilfreich. Ein tägliches Bewegungsprogramm (Spaziergänge, Spielen) sollte fester Bestandteil der Therapie sein.

WELCHE KOMPLIKATIONEN KÖNNEN WÄHREND DER THERAPIE AUFTRETEN?

Bei einer Insulintherapie kann es durch ungewohnte Bewegung, zu wenig Futteraufnahme und andere weniger offensichtliche Ursachen zu einer Unterzuckerung kommen. Das Tier wird schlapp und schwankt, fällt eventuell sogar um und wird fast bewusstlos. Für diesen Fall sollten Sie immer eine kleine Menge schnell verfügbarer Glukose bei sich führen. Es eignet sich Honig, Traubenzucker oder, wenn das Tier noch freiwillig frisst, auch normales Futter. Nach einer Unterzuckerung sollten Sie sich bei uns melden, damit wir Ihr Tier untersuchen und die Insulindosis angleichen können.

Falls Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an unser Praxisteam.

